

Teilnahme gedenke ich des herben Schmerzes, den Dein zärtliches Mutterherz empfunden hat, als Du, bei der Opferung Deines göttlichen Kindes im Tempel, aus dem Munde des ehrwürdigen Greises Simeon die Worte hörtest: <Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem Zeichen des Widerspruches. Und auch Dein Herz wird ein Schwert durchbohren.> Durch dieses Dein Leiden, das ich jetzt andächtig erwäge, bitte ich Dich, o meine gebenedeite Mutter, nimm mich unter allen Nöten und Bedrängnissen dieses Lebens unter Deinen mütterlichen Schutz, damit ich demselben, gleich Dir, meinem Gotte ergeben bleibe, und bis ans Ende in seinem Dienst standhaft beharre. Amen.»⁹ Neben der Beschneidung Christi im Tempel zählen die Flucht nach Ägypten, der zwölfjährige Jesus im Tempel, die Passion Christi, die Kreuzigung, die Kreuzabnahme und die Grablegung zu den sieben Schmerzen Mariens. So erlebt der barocke Mensch das Leiden Christi in einer Art *Compassio*, einem Mitleiden, das durch den Mutter-schmerz gleich wie durch ein Brennglas konzentriert wird.

Gleiches gilt für die beiden anderen Fastentücher, die Geißelung und Dornenkrönung zeigen. Beide werden innerhalb der sieben Schmerzen Mariens unter der vierten Betrachtung behandelt. Sie entstammen aber andererseits, wie auch die Geschichte der Entwicklung der Fastentücher zeigt¹⁰, den Betrachtungen der fünf schmerzhaften Geheimnisse und sind damit dem Rosenkranz, dem gebräuchlichsten Formular der volksfrommen Andacht, verbunden.

FASTENTUCH DES LINKEN NEBENALTARES

In der Regel hängt das Fastentuch mit der Szene der Geißelung über dem linken Nebenalтарь. In der Mitte der zentralen Bildkomposition steht der nur mit einem Schurz bekleidete Christus. Die Arme zurückgebogen ist er an die balusterförmige, niedere Geißelsäule gebunden. Sein bleicher Körper ist von blutigen Striemen überzogen, welche ihm die beiden seitlich stehenden Schergen mit ihren Ruten

zugefügt haben. Beide Folterknechte unterstreichen durch ihre exzessive Bewegung die Brutalität der Misshandlung. Der rechte hat den Arm erhoben, um mit kraftvoller Bewegung die Rute auf den Körper Christi niedersausen zu lassen, der linke dagegen stösst mit seinem Knie schmerzhaft in die Leistenengegend des Gefolterten, während er mit seiner linken Hand Christus eine Haarlocke ausreisst. Sein Gesichtsausdruck zeigt eine belustigte Miene am grausamen Geschehen. Dazu kontrastiert der duldsame Blick Christi, der alle Folter willig auf sich nimmt.

Die Stimmungslage entspricht dem Vesperbild. Sie findet sich ausgedrückt in den Formularen zur Betrachtung der schmerzhaften Rosenkranzgeheimnisse: «Jesus an die Säule gebunden, mit Ruten und Peitschen jammervoll geschlagen und zerfleischt, um die Sünden der wollüstigen Welt zu tilgen. Lerne, o Sünder, dass der Weg zum Himmel Abtötung sei, und dass nur jene dahin gelangen, die sich Gewalt antun.» Die Betrachtung fährt fort mit einem Gebet: «Unschuldiger Jesu, der Du an die Säule gebunden, mit Geisseln grausam zerfleischt wurdest, erbarme Dich unser, und wasche uns mit Deinem unschuldig vergossenen Blute rein von unseren Sünden! Tilge durch den Anblick Deiner Schmerzen in unseren Gliedern die Lust zur Sünde, und lass den unendlichen Wert Deines Blutes an Keinem von uns verloren sein.» Und die Betrachtung endet schliesslich mit einem <Gesang>: «O Geissel, Striemen, Wunden, – grausamer Feinde Wut, – die Jesus hat empfunden, – gezeißelt bis aufs Blut! – Kommt her, ihr Sündenknechte, – kommt, seht wie Gottes Sohn, der Heil'ge, der Gerechte, – hier büsst der Wollust Lohn.»

Der formale Bildaufbau, der von einer Vorlage abhängig sein dürfte, ist durchaus gelungen; beherrschend ist eine <Diagonale des Schmerzes> von links unten nach rechts oben. Diese Diagonale führt vom vorstossenden Knie des linken Schergen zum erhobenen Arm des rechten, und auch der Körper Christi folgt dieser Linie. Unterbrochen wird die Diagonale durch den rechten Arm des linken Folterers und den linken Arm des rechten Schergen; beide Arme sind parallel geführt. Die Ausführung